

ORGELKONZERTE

**in der
Konstantin-Basilika Trier**

SOMMERZYKLUS 2003

vom 2. Juli bis 27. August

**Veranstalter:
Evangelische Kirchengemeinde Trier**

**Künstlerische Leitung:
Martin Bambauer**

2. Juli 2003, 20.30 Uhr

1. ORGELKONZERT

Aaron Copland

** 1900 - 1990*

Fanfare for the Common man

Johann Sebastian Bach

1685 - 1750

Präludium und Fuge D-Dur

BWV 532

Triosonate Nr.VI G-Dur

BWV 530

I Vivace

II Lente

III Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy

1809 - 1847

Präludium und Fuge c- Moll

op. 37 Nr.1

Louis Vierne

1870 – 1937

Méditation

(aus “Trois improvisations”,

nach Tonaufnahmen transkribiert von Maurice Duruflé)

Sigfrid Karg-Elert

1877 - 1933

Partita Retrospektiva op.151

I Phantasie

II Dialogue

III Minuetto malinconico

IV Finale alla Solfeggio

Martin Bambauer

** 1970*

Improvisation über ein Thema aus dem Publikum

An der Orgel:

Martin Bambauer (Trier)

Martin Bambauer wurde 1970 in Wesel (Niederrhein) geboren. Von 1991 bis 1996 studierte er evangelische Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf (Orgel bei KMD Hanns-Alfons Siegel und Prof. Hans-Dieter Möller, Improvisation bei Prof. Dr. Gustav A. Krieg).

Nach seinem A-Examen (im Fach „Improvisation“ mit Auszeichnung) setzte er seine Studien im Fach Orgel bei Prof. Daniel Roth an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt a.M. fort. Dort absolvierte er 1999 zunächst die Künstlerische Reifeprüfung und im Februar 2001 das Konzertexamen.

Meisterkurse, u.a. bei Ewald Kooiman, Jon Laukvik, Ben van Oosten, Marie-Louise Langlais, Marie-Claire Alain und Olivier Latry, ergänzten seine Ausbildung.

Er ist Preisträger der int. Orgelwettbewerbe in Elburg (NL), Weimar und Schwäbisch Gmünd (1. Preis für Orgel improvisation 1995). 1995 erhielt er den Förderpreis des 1. Int. Orgelfestivals „Fugato“ in Bad Homburg v.d.H. Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit.

Nach langjähriger Tätigkeit als Organist in seiner Heimatstadt Wesel war er von 1994 bis 1999 als Kirchenmusiker an der Versöhnungskirche Neuss tätig. Seit 1999 ist Martin Bambauer Kantor und Organist der Ev. Kirchengemeinde Trier.

Seit dem Sommersemester 2002 ist er Lehrbeauftragter für Orgel improvisation an der Staatlichen Hochschule für Musik Köln.

9. Juli 2003, 20.30 Uhr

2. ORGELKONZERT

Matthias Weckmann

1621 - 1674

Magnificat II. Toni

- I Primus Versus à 5
- II Secundus Versus à 4 – Auff 2 Clavir
- III Tertius Versus à 5
- IV Quartus Versus à 6

Johann Pachelbel

1653 - 1706

Drei Magnificat-Fugen (Quinti / sexti toni)

Franz Tunder

1614 - 1667

Partita sopra „Jesus Christus unser Heiland“ (3 Verse)

Gustav Merkel

1827 - 1885

Fuge über BACH op.40

Hermann Schroeder

1904 - 1985

Ave Regina caelorum (Variationen)
(Nr.II aus Drei Marianische Antiphone)

Sigfrid Karg-Elert

1877 - 1933

Trois Impressions op.72
(À Monsieur Alexandre Guilmant)

- I Harmonies du Soir
- II Claire de Lune
- III La Nuit

Leon Boellmann

1862 - 1897

Allegro vivace d-Moll
(Nr. VI aus „Heures Mystiques“ op.29)

Joseph Jongen

1873 - 1953

Cantilène G-Dur

Joseph Callaerts

1838 - 1901

Toccata e-Moll op.29

An der Orgel:

Viktor Scholz (Mönchengladbach)

Viktor Scholz wurde in Taganrog am Asowschen Meer geboren.

Seit 1954 musikalische Grundausbildung bei Heinz Gilhaus in Essen. Im Anschluss studierte er an der Kirchenmusikschule St.Gregorius-Haus in Aachen Kirchenmusik und schloß mit dem Kantorenexamen ab. Weitere Studien an der Folkwang-Musikhochschule in Essen (Ernst Kaller und Siegfried Reda) beendete er mit dem Staatlichen Musiklehrerexamen in den Fächern Klavier und Orgel (hierfür „mit Auszeichnung“).

In der Zeit von 1958 bis 2000 Kirchenmusiker an der Münster-Basilika St. Vitus in Mönchengladbach. Über viele Jahre Initiator und künstlerischer Leiter der geistlichen Konzerte im Münster. Tätigkeit als Orgelsachverständiger.

Für sein erfolgreiches Wirken wurde er 1985 durch Dr. Klaus Hemmerle, Bischof von Aachen, zum Bischöflichen Kirchenmusikdirektor ernannt.

Rege Konzerttätigkeit in vielen europäischen Ländern und im Fernen Osten, viele Schallplatten- und Rundfunkproduktionen.

Sein Repertoire umfaßt alle wesentlichen Kompositionen für Orgel und die darüber hinaus üblichen Plus-Kombinationen.

Die Gestaltungskraft und Flexibilität von Viktor Scholz machen es möglich, dass er von „alter Musik“ bis zur Musik des 21. Jahrhunderts hin Programme aus allen Epochen stilgerecht aufführen kann.

16. Juli 2003, 20.30 Uhr

3. ORGELKONZERT

Marco Enrico Bossi

1861 - 1925

Thema und Variationen cis-Moll
op.115

Johann Christian Heinrich Rinck

1770 - 1846

Sechs Variationen über ein Thema von Corelli op.56

Arnold Schönberg

1874 - 1951

Variations on a recitative

Joseph Rheinberger

1839 - 1901

Passacaglia

(aus „Sonate Nr.8 e-Moll“ op.132)

Petr Eben

** 1929*

Variations on „Good King Wenceslas“

An der Orgel:

Ulrich Pakusch (Wallfahrtsbasilika Werl)

Ulrich Pakusch studierte in Saarbrücken Kirchen- und Schulmusik mit dem Hauptfach Orgel sowie Katholische Theologie. Nach dem Kantorenexamen nahm er das Studium der Orchesterleitung auf und legte bei Prof. Dr. Max Pommer sein Kapellmeisterexamen ab. Nach bestandener Diplomprüfung im Fach Orgel wurde Ulrich Pakusch im Frühjahr 2000 als Schüler von Prof. Daniel Roth (Paris) von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main der Titel "Konzertsolist" verliehen.

Zahlreiche Konzertreisen führten ihn in verschiedene Länder Europas und in die Orgelstadt Calgary. Besondere Höhepunkte seiner solistischen Laufbahn bildeten Konzerte für Orgel und Orchester in der Berliner Philharmonie und im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, bei denen Ulrich Pakusch von den Berliner Symphonikern begleitet wurde.

Es liegen mehrere CD-Einspielungen vor, darunter die Aufnahme der Orgelwerke von Léon Boellmann an der großen Cavaillé-Coll-Orgel in St.Omer (Nordfrankreich).

Nach einem Engagement als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung an den Städtischen Bühnen in Regensburg und am Pfalztheater in Kaiserslautern ist Ulrich Pakusch zurzeit in gleicher Position am Badischen Staatstheater in Karlsruhe unter Vertrag.

Darüber hinaus ist er künstlerischer Leiter der Konzertreihen in der Wallfahrtsbasilika Werl.

23. Juli 2003, 20.30 Uhr

4. ORGELKONZERT

Francois Francoeur

1698 - 1787

Rondeau für Trompete und Orgel

Jean Baptiste Loeillet

1680 - 1730

Sonate B-Dur für Corno da caccia und Orgel
(Adagio – Allegro – Gavotte – Sarabande – Gigue)

Felix Mendelssohn Bartholdy

1811 - 1847

Sonate Nr. VI d-Moll op.65 („Vater unser“)
(Choral mit Variationen – Fuge – Finale)

Anonymus

Spanien, 17. Jahrhundert

Cuatro piezas de clarines er re mayor para trompeta y órgano
über Themen von Lully

- I Entrada de clarines
- II Canción de clarin, con eco
- III Otra canción
- IV Canción de clarin muy aprisa compás, respondiendo el eco

Arvo Pärt

** 1935*

Annum per annum

George Thalben-Ball

1896 - 1987

Elegie für Corno da caccia und Orgel

Marcel Dupré

1886 – 1971

„Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn“
„Nun danket alle Gott“

Edvard Grieg

1843 - 1907

Norwegische Tänze op.35
(Andante tranquillo e grazioso - Allegro marcato)

Jeremiah Clarke

um 1674 - 1707

Suite D-Dur

Für Trompete und Orgel

(Sybelle – Minuet – Rondeau – Serenade – Bourrée – Ecosaise – Hornpipe – Gigue)

Rudi Scheck (Trompete, Corno da caccia)

An der Orgel:

Christian-Markus Raiser (Karlsruhe)

Rudi Scheck, geb. 1958 in Stuttgart, begann als 11jähriger mit dem Trompetenspiel. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in einem Privatstudium bei Dale Marrs, Prof. Robert Bodenröder und Jean-François Michel und Prof. Anthony Plog. Daneben nahm er an verschiedenen Meisterkursen, u.a. bei Edward H. Tarr, Pierre Thibaud, Bo Nilson und Roger Delmotte teil. Von 1983 bis 1987 war er 1. Trompeter der Tübinger Studentenphilharmonie, mit der er mehrere Konzertreisen, u.a. nach Südamerika, unternahm. 1985 gründete er das Stuttgarter Barock-Collegium. 1986 und 1989 Schallplattenaufnahmen. 1992, 1995 und 1999 Einspielungen von CD's im Auftrag des Hänssler-Verlags Holzgerlingen. 1995 Co-Produktion mit dem Südwestfunk Baden-Baden. Mitwirkung bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen, Bach-Collegium Stuttgart unter Helmuth Rilling und Aushilfstätigkeiten bei den Stuttgarter Philharmonikern. Sowohl solistisch als auch im Trompetenensemble spielt er bei Aufführungen der Kantaten und Oratorien von J.S. Bach. Speziell auf dem Gebiet der originalen Aufführungspraxis arbeitet er auch mit der Naturtrompete. Rege Konzerttätigkeiten führen ihn ins In- und Ausland, vor allem in der Besetzung für Trompete und Orgel, auf die er sich spezialisiert hat.

Christian-Markus Raiser wurde 1962 in Eschental / Hohenlohekreis geboren. Ab 1982 Studium der Kirchenmusik an den Staatlichen Hochschulen für Musik in Stuttgart und Trossingen. Die Studien umfaßten Orgelunterricht bei Jon Laukvik, Gerd Witte, Zsigmond Szathmary; Cembalounterricht bei Helga Kirwald und Kenneth Gilbert; Dirigieren bei Dieter Kurz und Manfred Schreier. Er besuchte zahlreiche Meisterkurse. Von 1986 bis 1991 Kantor und Organist an der Ev. Stadtkirche in Renningen. 1990 schloß er sein Studium mit dem A-Examen ab. Stipendiat der Graduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg. 1990 bis 1992 vertretungsweise Lehrauftrag an der Staatl. Hochschule für Musik Trossingen. 1991 bis 1996 Kantor und Organist an der Ev. Stadtkirche in Stuttgart-Untertürkheim. 1995 bis 2000 Lehrbeauftragter für Orgelliteratur und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg. Ab 1996 Kantor und Organist an der Ev. Stadtkirche Karlsruhe. Mit zahlreichen Konzerten und Einladungen zu Internationalen Musikfestivals in ganz Europa und Südamerika, Tonträger-Einspielungen, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Kompositionen (verlegt bei musica rinata und copy-us) für verschiedenste Besetzungen erweitert er den Rahmen seiner künstlerischen Tätigkeit.

Christian-Markus Raiser ist künstlerischer Leiter verschiedener Konzertreihen an der Stadtkirche Karlsruhe.

Außerdem leitet er den Bachchor Karlsruhe und das Vokalensemble der Stadtkirche, CoroPiccolo Karlsruhe.

30. Juli 2003, 20.30 Uhr

5. ORGELKONZERT

Krzysztof Ostrowski

** 1966*

Concerto per organo pleno e solo
(Improvisation im Barockstil)

I Allegro

II Adagio

III Presto

Jehan Alain

1911 - 1940

Choral dorien

Paul Huber

1918 - 2001

Toccata über die Glocken des Domes zu St. Gallen

Mieczyslaw Surzynski

1866 - 1924

Elegia

Krzysztof Ostrowski

Danzetta

(Freie Improvisation quasi scherzetto)

Samuel Rousseau

1853 - 1904

Prière

Krzysztof Ostrowski

Litanie e postlude grégorienne"

(Improvisation über ein gregorianisches Thema)

An der Orgel:

Krzysztof Ostrowski (Wejherowo / Polen)

Krzysztof Ostrowski, geb. 1966, schloß sein Studium im Fach Orgel an der Musikakademie Gdansk im Jahre 1990 ab. Seine Ausbildung wurde ergänzt durch die Teilnahme an mehreren internationalen Meisterkursen, u.a. bei Guy Bovet, Milan Slechta und Hans Haselböck.

Ostrowski hat als freischaffender Künstler bereits in vielen europäischen Ländern gastiert (u.a. in Belgien, Holland, Österreich, Deutschland, Italien, Schweden, Finnland, Schweiz). Er nahm an vielen internationalen Orgelkonzertreihen und –festivals teil (u.a. Int. Orgelwoche Baden-Baden, Int. Orgelfestival Gent, Int. Orgelkonzerte Bonn-Beuel, Frankfurter Festtage der Musik, „Musica Sacra“-Festival Maastricht, Festival Organistico Internazionale „Citta di Bergamo“ etc.).

Themengebundene Improvisationen nach verschiedenen Vorlagen oder im Zusammenwirken mit anderen Kunstformen (Malerei, Tanz, Licht) bilden in seinen Konzerten einen Schwerpunkt.

Seine Konzerttätigkeit wird durch verschiedene Rundfunk- und CD-Aufnahmen im Ausland ergänzt. Ostrowski beschäftigt sich auch als Komponist mit Filmmusikproduktionen.

7. August 2002, 20.30 Uhr

6. ORGELKONZERT

Nicolaus Bruhns

1665-1697

Präludium in e

Johann Sebastian Bach

1685-1750

Suite in h-moll

BWV 1067

I Overture

II Rondeau

III Sarabande

IV Bourée I + II

V Polonaise

VI Menuet

VII Badinerie

(Bearbeitung für Flöte und Orgel von Gerhard Kirchner)

Felix Mendelssohn Bartholdy

1809-1847

Präludium und Fuge d-moll op 37 Nr. 3

Charles Marie Widor

1844-1937

aus der „Suite“ op.34:

Moderato - Romance

(Bearbeitung für Flöte und Orgel: H.P. Kortmann)

Intermezzo

(aus „Symphonie No.6 g-Moll“ op.42)

Andante Cantabile

(aus „Symphonie No.4 f-moll“)

(Bearbeitung für Flöte und Orgel: Jean-Paul Imbert)

Barbara Kortmann (Flöte)

An der Orgel:

Heinz-Peter Kortmann (Krefeld)

Barbara Kortmann studierte im Hauptfach Querflöte an der Folkwang-Hochschule-Essen (Abtlg. Duisburg) bei Yo Washio. Dort schloss sie 1998 mit der künstlerischen Reifeprüfung ab und setzt zur Zeit bei Thies Roorda und Rijn de Reede in Amsterdam ihre Studien fort. Meisterkurse bei Paul Meisen, Eckehard Haupt, Peter-Lukas Graf u.a. folgten. Von 2001 bis 2002 war sie Dozentin für Querflöte an der Musikschule in Neuenkirchen-Vörden. Seit dem Jahr 2002 arbeitet sie als freischaffende Kammermusikerin und Lehrerin für Querflöte in Krefeld und unterrichtet an der Musikschule Gaesdonck. Seit 1993 konzertiert sie mit ihrem Ehemann. Konzertreisen führten sie bereits in viele Städte Deutschlands sowie nach Frankreich, Italien, Großbritannien und in die Niederlande. Es liegen bereits drei CD-Einspielungen mit Musik für Querflöte und Orgel vor, die Barbara Kortmann zusammen mit ihrem Mann aufgenommen hat.

Heinz-Peter Kortmann ist Jahrgang 1968 und wurde in Menden geboren. Er studierte Katholische Kirchenmusik am Gregoriushaus in Aachen, wo er 1993 sein A-Examen (Orgel: Norbert Richtsteig) ablegte.

Darauf folgte ein Studium im Hauptfach Orgel an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Christoph Schoener, wo er 1996 mit der Note „sehr gut“ die Reifeprüfung ablegte und 1997 sein Konzertexamen bestand. Zur Zeit setzt er seine Studien in Paris bei Jean-Paul Imbert (französische Orgelsymphonik) und in Utrecht bei Peter van Dijk (alte Musik) fort. Er besuchte Meisterkurse bei Helga Schauerte, Harald Vogel, Daniel Roth, Lorenzo Ghielmi u.a.

Seit 1994 ist er Kantor an St. Josef und Maria-Waldrast in Krefeld und künstlerischer Leiter der Konzertreihe an St. Josef und Maria-Waldrast. 1998 gewann er den Publikumspreis und den 3. Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb in Nijmegen. Seit 2002 unterrichtet er an der Bischöflichen Kirchenmusikschule in Essen und besetzt die Schwerpunktstelle für Künstlerisches Orgelspiel in der Region Krefeld-Meerbusch. Konzerte als Organist und Kammermusiker führten ihn bereits in viele Länder Europas wie z. B. nach Edinburgh (St. Giles), Paris (St. Germain de Près), Amsterdam (Dominikuskerk), Oslo (Slotkerk), Montecatini und Alpe d'Huez (Notre Dame de Neige).

13. August 2003, 20.30 Uhr

7. ORGELKONZERT

Dieterich Buxtehude

1637 – 1707

Magnificat primi toni

BuxWV 203

Francois Couperin

1668 – 1733

Gloria

aus der “Messe pour les couvents”

mit gesungenen Versetten aus der «Missa Imperialis»

Johann Sebastian Bach

1685 – 1750

„Dorische“ Toccata BWV 538

Adagio aus dem “Konzert für Cembalo und Orchester d-Moll”

„Dorische“ Fuge BWV 538

Eugène Gigout

1844 – 1925

Menuet

Toccata

Dom Paul Benoît

1893 – 1979

Sanctus IX mit 2 Élévations

Olivier Messiaen

1908 – 1992

Offrande et Alleluia Final

(aus dem «Livre du Saint-Sacrement»)

An der Orgel:

Carlo Hommel (Luxemburg)

Carlo Hommel, Jahrgang 1953, erhielt den ersten Orgelunterricht bei seinem Vater und wurde mit zwölf Jahren Organist in seinem Heimatdorf Bissen. Nach dem Abitur studierte er am Königlichen Konservatorium zu Lüttich (Diplôme supérieur avec distinction in der Orgelklasse von Professor Hubert Schoonbroodt). Von 1975 bis 1985 war er Assistent an den Königlichen Konservatorien Lüttich beziehungsweise Brüssel. Er war von 1974 bis 1987 Organist in Ettelbruck und von 1979 bis 1987 "Co-Titulaire" in der Benediktinerabtei Clerf. Zu Ostern 1987 wurde er aufgrund eines Wettbewerbs Titularorganist der Kathedrale Notre-Dame zu Luxemburg. Die beiden großen Instrumente der Kathedrale, die symphonische Georg-Haupt-Orgel von 1938 und die klassische Georg-Westenfelder-Orgel von 1995, ermöglichen ihm die Pflege eines umfassenden Répertoires.

Internationale Auftritte an Orgel und Cembalo, als Solist mit Orchester und in Kammermusikkonzerten.

Carlo Hommel unterrichtet an den Konservatorien in Esch und "du Nord", sowie an der Sommerakademie Kloster Steinfeld, ist Gründungsmitglied der "Amis de l'Orgue, Luxembourg" und Mitglied des "Institut Grand-Ducal".

Als Dirigent des "Madrigal de Luxembourg" leitet er regelmäßig die großen oratorischen Werke von Bach sowie alte, romantische und moderne Werke a cappella und mit Orchester.

Wie sehr er als Orgelsachverständiger geschätzt ist, zeigt die Tatsache, dass er bis heute über sechzig Orgelweihen bzw. Vorstellungen restaurierter Instrumente gespielt hat.

In Unterricht und Praxis setzt er sich für den gregorianischen Choral ein (Leitung der Choralschola der Kathedrale und der Schola Willibrordiana, seit 1999 vor allem des Ensembles „Misericordias, Schola Grégorienne du Luxembourg“, Lehrtätigkeit an Musikschulen und internationalen Kursen). Es ist ihm sehr wichtig, den gregorianischen Choral in Beziehung zu setzen zu den verschiedensten Musikarten der Vergangenheit und ganz besonders zu denen der Gegenwart.

Carlo Hommel hat an vielen Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen, Schallplatte und CD mitgewirkt.

20. August 2003, 20.30 Uhr

8. ORGELKONZERT

Giuseppe Torelli

1658 - 1709

Concerto d-Moll (Allegro)

(Orgeltranskription von J.G. Walther, 1684 – 1748)

Wieland Meinhold

** 1961*

“Hommage à Sebastian”

3 Orgelmetamorphosen über das

“Kyrie, Gott, heiliger Geist” aus der “Orgelmesse” von J. S. Bach

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 - 1791

“Ach Gott vom Himmel sieh darein”

(„Chor der Geharnischten“ aus der „Zauberflöte“)

Modest Mussorgski

1839 - 1881

“Das große Tor von Kiew”

(aus „Bilder einer Ausstellung“)

(Orgeltranskription von Wieland Meinhold)

Richard Wagner

1813 - 1883

Festmusik zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“

(Orgelfassung von Sigfrid Karg-Elert, 1877 – 1933)

Zoltan Kodaly

1882 - 1967

Intermezzo aus der “Hary-Janos-Suite“

Jean Sibelius

1865 - 1957

Finlandia

(Orgelbearbeitung von H.A. Fricker)

Astor Piazzolla

1921 - 1992

Tango Primavera portenta

(orgelbearbeitung von Cecilia Fornari)

Edward Elgar

1857 – 1934

Pomp and Circumstance op.39

(Orgelfassung von Edwin H. Lemare)

An der Orgel:

Wieland Meinhold (Erfurt)

Wieland Meinhold wurde 1961 in Halle geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Jena. Von 1977 bis 1983 studierte er im Hauptfach Orgel an der Franz-Liszt-Hochschule Weimar. 1983 Studienaufenthalt an der Musikakademie Budapest bei Prof. F. Gergely).

Im Jahre 1985 wurde Wieland Meinhold Stadtorganist an der Marienkirche in Mühlhausen, wo er eine romantische Sauer-Orgel von 1891 spielte. Von 1987 bis 1989 versah er einen Lehrauftrag für Künstlerisches Orgelspiel an der Weimarer Musikhochschule.

Im Fach Cembalo war er von 1988 bis 1990 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Prof. H. Pischner und Prof. R. Zechlin.

Seit 1985 ist er tätig als Initiator und Leiter des „Internationalen Konzertreigens“, einer ganzjährig stattfindenden Reihe, die in einer Vielzahl von Thematiken Musiker, Schauspieler, Tänzer, Grafiker, Schriftsteller und Wissenschaftler aus allen Erdteilen vereinigt.

Wieland Meinhold besuchte Orgelkurse in ganz Europa, u.a. bei den Professoren Lionel Rogg, Johann Ernst Köhler, Ewald Kooiman und Gaston Litaize.

Er spielte Konzerte in vielen Kirchen und Konzertsälen Deutschlands sowie in zahlreichen Ländern Europas, der USA und Israel, Japan, Australien und Südamerika, Mexiko, Südafrika und Hongkong.

Aufzeichnungen und Archivaufnahmen für Rundfunk und Fernsehen, Schallplatten- und Einspielungen.

Zahlreiche Uraufführungen im Bereich der Neuen Musik dokumentieren sein besonderes Engagement in dieser Richtung.

Von 1992 bis 1994 war Wieland Meinhold Cembalist und Solist des Thüringischen Kammerorchesters Weimar. 1999 promovierte er zum Dr. phil (wissenschaftliche Arbeit für Zeitschriften sowie Buchpublikation).

Seit dem Herbstsemester 2001 ist er Organist an der Universitätskirche St. Michaelis in Erfurt, seit 2002 ebenso Universitätsorganist.

27. August 2003, 20.30 Uhr

9. ORGELKONZERT

Jan Pieterszoon Sweelinck

1562 - 1621

Chromatische Fantasie

Johann Sebastian Bach

1685 - 1750

Fantasie (Piese d'orgue)

BWV 572

William Byrd

ca. 1539 - 1623

Variations on „The Carman's whistle”

Johann Sebastian Bach

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll

BWV 903

(Orgeltranskription: Philippe Lefebvre)

Robert Schumann

1810 - 1856

Vier Skizzen op.58

Franz Liszt

1811 - 1886

Präludium und Fuge über B-A-C-H

Philippe Lefebvre

* 1949

Improvisation

An der Orgel:

Philippe Lefebvre (Notre-Dame, Paris)

Philippe Lefebvre entdeckte die Orgel an Notre-Dame zu Paris im Alter von 16 Jahren. Dem Rat des damaligen Titularorganisten Pierre Cochereau folgend nahm er seine Studien in den Fächern Orgel, Improvisation und Komposition am Conservatoire Lille auf. Danach studierte er am „Conservatoire National supérieur“ in Paris.

Mit 19 Jahren wurde er nach einem Wettbewerb zum Titularorganisten der Kathedrale von Arras ernannt und gab wenige Monate später sein erstes Konzert in Notre-Dame zu Paris. Im Jahre 1971 schloß er seine Studien in Orgel und Improvisation am Pariser Konservatorium mit ersten Preisen ab, denen weitere erste Preise in den Fächern Kontrapunkt und Fuge folgten.

1972 erhielt er den ersten Preis des Internationalen Improvisationswettbewerbs in Lyon. Ein Jahr später gewann er den „Grand Prix d’Improvisation“ des Internationalen Orgelwettbewerbs in Chartres und wurde an dieser angesehenen Kathedrale im Jahre 1976 zum Titularorganisten sowie zum Vorsitzenden des Wettbewerbskomitees ernannt.

1985 wurde Philippe Lefebvre zum Titularorganisten der großen Orgel von Notre-Dame zu Paris ernannt.

Seine Konzertkarriere führte ihn weltweit zu den bedeutenden Festivals, in denen er als Solist oder mit Orchester auftrat. In Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Seiji Ozawa und James Conlon hat Philippe Lefebvre zahlreiche Aufnahmen eingespielt. Seine Diskographie umfaßt Werke von Couperin, Grigny, Dupré, Duruflé, Franck, Liszt, Schumann, Tournemire, das Orgelkonzert von Francis Poulenc etc.

Er wird regelmäßig zu Konzertreisen und Meisterkursen in ganz Europa, den USA und Japan eingeladen.

Neben seiner Tätigkeit als Interpret war Philippe Lefebvre über zwanzig Jahre - von 1980 bis 2002 - Direktor des „Conservatoire de Lille“. Durch sein Wirken dort wurde diese Hochschule für Musik, Theater und Tanz – in Frankreich die älteste ihrer Art – zu einer der wichtigsten und renommiertesten des Landes mit rund 1700 Studenten.

Seit 2002 ist Philippe Lefebvre Professor für Improvisation am Pariser Konservatorium.

Als passionierter Kenner des Orgelbaus, sowohl im Bereich Orgelrestaurierung als auch Neubau, gehört er zwei nationalen Kommissionen des Kultusministeriums an, deren eine sich historischen Instrumenten widmet, während die andere den zeitgenössischen Orgelbau in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

Philippe Lefebvre gilt als einer der repräsentativsten Interpreten und Improvisatoren der französischen Orgelkunst der Gegenwart. Die Tradition, der er sich verpflichtet fühlt, läßt er in seiner Arbeit weltweit stets aufs Neue lebendig werden.